



5. Zwischenbericht

Mädchen vor **Kinderheirat** schützen

durch

- Bildung und berufliche Perspektiven
- Aufklärung und Gewaltprävention
- Einkommen schaffende Maßnahmen



Projektaktivitäten: Juli – Dezember 2025

- Stipendien für 350 Mädchen
- Bereitstellung von Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten (SRGR) sowie Gesundheitsdienste für 513 Jugendliche
- Durchführung von Schulungen in beruflichen und technischen Fertigkeiten und Unternehmertum für Jugendliche
- Auffrischungsschulung für Community-Champions in positiver Elternschaft und SRGR

Projektregion: Kwekwe

Projektlaufzeit: Juli 2023 – Juni 2026



Jugendliche feiern den internationalen Mädchentag

Was wir erreichen wollen

Mit diesem Projekt stärken wir die Rechte von Mädchen und jungen Frauen und damit die Gleichstellung der Geschlechter in der Projektregion. So wollen wir erreichen, dass junge Frauen eigenständig und informiert Entscheidungen über ihr Leben treffen können. Ein zentraler Fokus liegt darauf, junge Menschen vor frühen Ehen und Schwangerschaften zu schützen und diejenigen zu unterstützen, deren Leben davon betroffen ist.

Dafür setzen wir verschiedene Aktivitäten für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) um, fördern eine verantwortungsvolle und positive Elternschaft und stärken die beruflichen Fähigkeiten junger Menschen. Unter anderem unterstützen wir 350 Mädchen, die von Kinderheirat oder früher Schwangerschaft bedroht sind, mit Stipendien. In 52 Sekundarschulen veranstalten wir Gesprächsrunden mit rund 5.600 Mädchen, die dazu beitragen, die Mädchen in der Schule zu halten. Außerdem vermitteln wir in Schulclubs altersgerechte Informationen über die Rechte von Mädchen und Frauen, Sexualität und Schutzsysteme. 1.500 Jugendliche erhalten Zugang zu Gesundheitsleistungen im Bereich SRGR sowie Beratungen zu Verhütung und Menstruationsgesundheit.

Darüber hinaus fördern wir die wirtschaftliche Selbstständigkeit von Mädchen und jungen Frauen. Wir verbessern ihren Zugang zum Arbeitsmarkt und schulen sie in unternehmerischen Fähigkeiten. Auf Veranstaltungen in den Gemeinden stärken wir das Bewusstsein für die negativen Auswirkungen von Kinderheirat und bewirken auf diese Weise nachhaltige Veränderungen in der Gesellschaft.

Was wir bisher erreicht haben

Wir sind nun in das letzte Projektjahr gestartet und die ersten Maßnahmen konnten bereits beendet werden. Bei manchen Aktivitäten haben wir begonnen, Übergänge in zum Beispiel staatliche Strukturen zu schaffen, um die Nachhaltigkeit auch nach Abschluss des Projekts sicherzustellen. Um junge Frauen und Mädchen vor Teenagerschwangerschaften und Frühverheiratung zu schützen, sind wir in verschiedenen Bereichen aufgestellt. Ein wichtiger Bestandteil sind die insgesamt 350 Bildungsstipendien für Mädchen, damit diese die Schule abschließen können. Ein weiterer Bereich ist die Weiterbildung von Schulpersonal. So haben wir 2024 Lehrer:innen und Schulleiter:innen in umfassender sexueller Bildung geschult. Um das Wissen zu festigen, haben wir in diesem Berichtszeitraum einen Wiederholungsworkshop veranstaltet. Insgesamt waren 47 Teilnehmer:innen dabei.

In Gesprächsrunden an Schulen stärken wir Mädchen zugleich in ihrem Selbstbewusstsein. Insgesamt haben so seit Projektbeginn über 4.967 Mädchen über Geschlechterrollen und Selbstwert gesprochen, diskutiert und sich neu kennengelernt. Die Mädchen entwickeln mehr Selbstbewusstsein und sprechen vermehrt öffentlich über die Themen, gleichzeitig fokussieren sie sich stärker auf ihre eigene Bildung. In den letzten Monaten haben wir zum Thema „Unterschiedlich aber gleichberechtigt“ das Thema Geschlechterrollen in den Fokus genommen.

Zuletzt haben Kinder und Jugendliche mithilfe der Community-Scorecard die Gesundheitsdienstleistungen in ihrer Umgebung kennengelernt, ihre Kinder- und Jugendfreundlichkeit bewertet und Verbesserungsvorschläge gemacht. In diesem Berichtszeitraum haben die Kinder und Jugendlichen mit weiteren drei Dienstleistern Gespräche geführt. Auf diesem Weg werden bis Projektende alle Gesundheitsdienstleister im Projektgebiet bewertet, die Ergebnisse mit den Gesundheitszentren geteilt und mit dem Personal besprochen. Die Jugendlichen berichten, dass die Mitarbeitenden der Gesundheitsversorgung besser mit ihren Sorgen und Bedürfnissen umgehen würden. Weiter geben sie an, dass ihr eigenes Wissen über SRGR durch eine tiefere Auseinandersetzung deutlich erhöht wurde.

Anfang des Jahres 2025 haben die ersten Jugendlichen ihre Ausbildungen erfolgreich abschließen können, Start-Up-Kits mit Equipment erhalten und begonnen, Kleinunternehmen zu gründen und ihre Produkte und Dienstleistungen zu vermarkten. Seit Mitte des Jahres haben die nächsten Kohorten mit den Ausbildungen begonnen.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung¹



¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Fertig ausgebildete junge Menschen bekommen Ausstattung für ihre Kleinunternehmen

Projektaktivitäten: Juli – Dezember 2025

Qualitativ hochwertige und inklusive Bildung fördern

Wir fördern 350 Mädchen mit Stipendien, um ihren Schulbesuch zu ermöglichen. Gleichzeitig arbeiten wir mit den Eltern zusammen, um ihre Unterstützung für die Bildung ihrer Töchter sicherzustellen. Durch den Einbezug der staatlichen Kinderschutz-Komitees können wir diesen Ansatz langfristig in den Gemeinden verankern. Durch den Schulbesuch und den Fokus auf Bildung verringern wir gleichzeitig die Frühverheiratung von Mädchen sowie Teenagerschwangerschaften. Dennoch treten leider weiterhin Fälle von früher Heirat oder Teenagerschwangerschaften auf. Als Teil des Projekts unterstützen wir auch diese Mädchen darin, ihre Schulbildung wieder aufzunehmen. Derzeit sind 13 Teenagermütter und neun Betroffene einer Kinderheirat unter den Stipendiatinnen. Durch den Schulbesuch sprechen die Mädchen mit mehr Selbstbewusstsein und hoffnungsvoll über ihre Zukunft: Ein Mädchen beschreibt, dass sie Krankenschwester werden möchte und dass sie daraus ihre Motivation zieht, immer zum Unterricht zu erscheinen, weil sie weiß, dass sie es so schaffen kann.



Bei Jugendversammlungen geht es um die Rechte von Mädchen und Kinderschutz

In den Mädchen-Empowerment-Clubs haben wir mit den Teilnehmerinnen über ein Leben ohne frühe Heirat gesprochen; im Jungen-Empowerment-Club haben wir mit den Teilnehmern zu Gewaltfreiheit in persönlichen Beziehungen gearbeitet. Mit den Lehrkräften, die die Clubs leiten, haben wir ein Austauschtreffen gehabt, um über die Effektivität, die Qualität und die Nachhaltigkeit der Clubs zu sprechen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen. Es ist positiv hervorzuheben, dass die Jungen den Mädchen weniger traditionelle Stereotype unterstellen und sie als gleichberechtigt wahrnehmen.

In Wozoli haben Lehrer:innen berichtet, dass Mädchen eigenständig einen Aktionsplan erstellt haben, um die Gefahren von geschlechtsspezifischer Gewalt im Bereich Schule zu verringern.

Um zu Frühverheiratung und Teenagerschwangerschaften zu sensibilisieren, haben wir an Feiertagen Veranstaltungen durchgeführt. So zum Beispiel am internationalen Mädchentag im November unter dem Motto: „Das Mädchen, das ich bin, der Wandel, den ich führe: Mädchen an den Frontlinien der Krisen“. Daran nahmen 757 Personen aus den Gemeinden, der lokalen Politik und Ministerien teil.

Im Dezember haben wir mit 729 Teilnehmer:innen eine Kampagne gegen geschlechtsspezifische Gewalt durchgeführt. Neben verschiedenen Events mit anderen NGOs, lokalen Regierungsmitgliedern und Partnern haben wir mit einem Infomobil Aufmerksamkeit gegen geschlechtsspezifische Gewalt im Internet erregt, wie zum Beispiel Cybermobbing, digitaler Missbrauch oder der Notwendigkeit von digitalen sicheren Orten sowie Frühverheiratung. Darüber hinaus verbreiteten wir Botschaften über die Soundanlage.

Zugang von Jugendlichen zum Arbeitsmarkt verbessern

Wir haben 200 Jugendliche (134 Jungen und 66 Mädchen) identifiziert, die im letzten Berichtszeitraum als Teil der zweiten und dritten Kohorte ihren Ausbildungszyklus begonnen haben. Zu Beginn des Ausbildungsprozesses haben wir ein Mapping der Ausbildungsberufe durchgeführt und dieses mit den Interessensbekundungen der Jugendlichen abgeglichen, um nachhaltige Berufschancen für die Jugendlichen zu erhöhen.



Bei den Männer- und Jungenforen tauschen sich die Mitglieder über ihre eigene Männlichkeit aus und diskutieren Rollenvorstellungen

Bevor die Ausbildungsleiter:innen mit der Ausbildung der Jugendlichen in zum Beispiel schneidern, frisieren, bauen, tischlern oder backen beginnen, haben sie an einem Auffrischungsworkshop teilgenommen, in dem sie das Projekt kennengelernt haben und im Bereich Safeguarding und Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz geschult wurden. Zudem nahmen wir an einer nationalen Fachtagung zu wirtschaftlichem Empowerment für junge Menschen im Oktober in Harare teil. Wir haben mit Jugendlichen und Mitarbeitenden unter anderem einen Messestand betreut. Von den ausgebildeten Jugendlichen haben 24 dort ihre Produkte vorgestellt. Dies war sehr besonders für sie, da es ihnen die Möglichkeit gab, Märkte außerhalb ihrer Gemeinde kennenzulernen. Bei der Messe waren sowohl nationale als auch internationale Unternehmen und Politiker:innen anwesend.

Förderung jugendfreundlicher Gesundheitsdienste

35 ausgebildete Mitarbeiter:innen haben mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen Gruppen gebildet, in welchen sie zu sexuellen und reproduktiven Rechten arbeiten. Die Themen werden über Tanz, Theater und Musik erarbeitet. So entsteht ein sicherer Ort zwischen den jungen Menschen, in welchem sie auch über Themen sprechen, die sonst tabuisiert werden. Durch den Einbezug von Sportevents können wir mehr junge Männer für die Kreise gewinnen und auch langfristig interessieren. Leider ist die Teilnahme junger Männer weiterhin gering. Trotzdem konnten wir bisher mit insgesamt 717 jungen Menschen (256 junge Männer, 461 junge Frauen) arbeiten. Wir können feststellen, dass die Aktivitäten zur Vergabe von Verhütungsmitteln oder gynäkologischen Untersuchungen nach den Schulungen von den jungen Frauen stärker in Anspruch genommen wurden. Damit Jugendliche nicht so weite Wege für eine gynäkologische Behandlung in Anspruch nehmen müssen, ist es Teil des Projekts, in die Gemeinden zu fahren und dort ein Angebot zu schaffen. Bei diesen können 513 junge Menschen (350 Mädchen und 167 Jungen) eine Kontrolluntersuchung in Anspruch nehmen, erhalten Aufklärung über sexuell übertragbare Krankheiten und Verhütungsmethoden.

Als Teil einer solchen Aufklärungsveranstaltung haben wir im Oktober ein Korbball Turnier veranstaltet, bei welchem ebenfalls über Brustkrebs aufgeklärt wurde. Neben Informationen gab es auch die Möglichkeit für die jungen Frauen ein Brustkrebs-Screening zu machen. Gleichzeitig haben wir bei den Veranstaltungen Mädchen und jungen Frauen Gutscheine für Gesundheits- und Unterstützungsleistungen gegeben, die Opfer von sexueller Gewalt geworden waren. Durch die Gutscheine können Sie zum Beispiel Kosten in der Gesundheitsfürsorge oder Anwaltskosten zahlen.

Aufklärung über die Folgen von Kinderheirat

Über verschiedene Mechanismen haben wir weiterhin für mehr Bewusstsein gegen Kinderheirat gearbeitet. So haben wir 328 Personen mit einer Aufklärungskampagne an der Bhamala Secondary School erreicht und Weiterbildungen mit den Mitgliedern der staatlichen Kinderschutz-Komitees durchgeführt. Bei der Dialogveranstaltung mit traditionellen Führungspersonen stellte sich heraus, dass diese durch ihre Position in der Gemeinde eine wichtige Rolle spielen können, um frühe Heirat zu verringern beispielweise, indem Sie mit den Eltern über Möglichkeiten der Bildungsfinanzierung ihrer Töchter sprechen. Beim Runden Tisch von religiösen Führungspersonen haben sich diese über Möglichkeiten der Aufklärung über die Gefahren von Kinderheirat ausgesprochen. So meinte ein Sprecher, dass er den Jugendgottesdienst nutze, um mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Bei den Männer- und Jungenforen haben sich seit Projektbeginn 588 Jungen und Männer über ihre eigene Männlichkeit ausgetauscht und Gendernormen sowie Rollenvorstellungen in der Gesellschaft hinterfragt und diskutiert. Sie haben Aktionspläne erstellt und arbeiten nun daran, einen langfristigen Wandel hin zu gewaltfreien Männlichkeiten zu stärken. Dies ist wichtiger geworden, da aufgrund von Bodenschätzen viele Bergarbeiter in die Region gekommen sind, wodurch die Anzahl von Frühverheiratungen und geschlechtsspezifischer Gewalt zugenommen hat.



Wir klären Jugendliche über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte auf

Gestärkte Interessenvertretung für Kinder

Um eine Langfristigkeit sicherzustellen, haben sich die ausgebildeten Champions zu positiver Erziehung mit den Mitgliedern der Kinderschutz-Komitees zusammengesetzt. Das Wissen, das bei den Champions liegt, soll langfristig ebenso bei den Kinderschutz-Komitees vorhanden sein. Der Grund dafür ist, dass die Komitees durch staatliche Strukturen gefördert werden und so auch nach Projektende bestehen bleiben. Bei einem Dialogforum sind über zwei Tage junge Parlamentarier:innen und Abgeordnete aus der lokalen Politik ins Gespräch gekommen, wie das Verbot von Kinderheirat als Normveränderung in den Gemeinden umgesetzt werden

kann. Sie haben politische und institutionelle Stellschrauben wie die Misskommunikation zwischen Kinderschutzstrukturen diskutiert, die bisher nicht an Schulstrukturen angepasst sind.

Förderung von positiver Elternschaft

Zusammen mit den 21 Community-Champions haben wir weitere Seminare veranstaltet. Die Champions teilten die Informationen danach wiederum mit 365 Eltern und Erziehungsberechtigten. Thematisch haben wir in diesem Zeitraum zu Kommunikation, Konfliktbewältigung sowie sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt gearbeitet.

Beispielhafte Projektausgaben

380€ werden für Veranstaltungen anlässlich bedeutender Feiertage benötigt, um auf Themen wie SRGR und Kinderschutz hinzuweisen

1.500€ kostet die Unterstützung der Jugendversammlung bei regionalen und nationalen Plattformen zu Mädchenrechten und Kinderschutz

5.000€ brauchen wir für Unternehmensberatung und Netzwerkbildung für 100 Jugendliche

8.500€ kostet ein Besuch in einer benachbarten Projektregion, um sich zu Erkenntnissen und Erfolgen auszutauschen

10.000€ benötigen wir für drei Schulungen von Jugendlichen in beruflichen Fertigkeiten und Unternehmertum

Helfen auch Sie mit Ihrer **Spende**

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
Erste Bank
IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700
BIC: GIBAATWWXXX

Unter Angabe der Projektnummer „ZWE100458“.

Privatstiftung
Hilfe mit Plan Österreich
 Linke Wienzeile 4/2
 1060 Wien
Tel: +43 (0)1 581 08 00 34
Fax: +43 (0)1 581 08 00 38
stiftung@plan-international.at
www.plan-stiftung.at
www.facebook.com/PlanOesterreich



Gibt Kindern eine Chance

